[s.n.]

Autor(en): **Nietzsche**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408514

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN 1. November 1934. DER Nr. 21 - 17. Jahrgang.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Telegrammadresse:
Freidenker Bern

Es ist unmenschlich, da zu segnen, wo einem geflucht wird. Nietzsche.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Mutationen bezügl. des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten an die Geschäftsstelle der F. V. S. Bern, Wachtelweg 19. — Postcheck III 9508.

Schweiz. Landesbibliothek, Bern

Die freigeistige Bewegung in Amerika.

1933 und 1934.

Von *Karl E. Petersen.*

I.

Meine Versuche, mit den Freidenkergesellschaften in Mexiko, Paraguay und Argentinien bleibende Beziehungen — verbunden mit dem Austausch der Zeitschriften — anzuknüpfen, haben leider bisher noch keinen befriedigenden Erfolg gehabt, jedoch gebe ich sie nicht auf. Auch unternehme ich bereits die nötigen Schritte, um mit freigeistigen Vereinigungen in andern lateinamerikanischen Republiken wie Peru, Chile, Brasilien, Uruguay und Kuba in Verbindung zu treten. Auf solche Weise verhelfe auch dem Plane der «American Freethinkers», einen Weltbund des Freien Gedankens*) zu gründen, zur Ausführung, den ich als unser aller idealstes Ziel erkannt habe. Die «Vier A»**) der Vereinigten Staaten haben ja bereits unter den Philippinern und Chinesen mehrere Ortsgruppen gegründet und bereiten solche in Kuba und Haiti vor. Die N. S. S. (National Secular Society) mit Sitz in London zählt Ortsgruppen im ganzen Britischen Riesenreich. Für die Bildung eines Weltbundes der Freidenker ist also auf der ganzen Erde bereits viel vorgesorgt, und die in der letzten Enzyklika ausgesprochene Besorgnis des Papstes wegen der ungeheuren Ausbreitung des Atheismus ist gewiss nicht unbegründet, selbst abgesehen von den proletarischen Freidenkern, den russischen und den japanischen Atheisten.

Das Warum des Misslingens meiner ersten Versuche, mit dem «Centro Socialcientifico Internacional del Libre-Pensamiento» in Asuncion del Paraguay, der auch eine in spanischer Sprache abgefasste Monatsschrift herausgibt, die briefliche Verbindung und den Zeitschriften-Austausch zu bewerkstelligen, ist durch den noch immer nicht endenden Krieg mit Bolivien erklärlich. Dieser eine Misserfolg macht auch den in einem Anknüpfungsversuch von Beziehungen zum argentinischen Freidenkerverein begreiflich, da ich solche eben durch die Vermittlung des gen. Centro Internacional zu erreichen suchte. Jedoch werde ich nun einen andern Weg einschlagen und diesmal sicherer fahren.

Von Mexiko aus war ich eine Zeitlang gut unterrichtet. Leider brachen inzwischen die Korrespondenten mit F. Tognola, einem gewesenen Mitgliede der Gesellschaft Jesu plötzlich und in bisher ganz unaufgeklärt gebliebener Weise ab, und seither ist der einstige Jesuit unauffindbar geblieben. Freilich liegt in Mexiko die Möglichkeit recht wohl vor, dass er von fanatischer Mörderhand gefallen oder durch schwere Bedrohung «kirregemacht» worden ist; hingegen ist auch nicht ausgeschlossen, dass hier ein weiterer Fall à la Krenn vorliegt: die «reuige» Rückkehr in den Schoss der alleinseligmachenden Kirche. — Für uns ist es gewiss ratsam, gewesenen Pfaffen und Jesuiten gegenüber fortan sehr vorsichtig zu sein, wenn sie sich auch für noch so überzeugte Freidenker ausgeben.

Ich hoffe, Ende nächsten Jahres bezüglich der freigeistigen Bewegung in Lateinamerika Konkretes, uns Freidenker Interessierendes berichten zu können, auch, wie gesagt, ausser von den drei Ländern Argentinien, Mexiko und Paraguay, noch von andern, besonders Chile, Peru, Kuba, Brasilien und Uruguay und gehe nun zur Besprechung der freigeistigen Bewegung in Anglo-Amerika über.

Auf die Vorteile, deren sich die nordamerikanischen Freidenker uns gegenüber erfreuen, habe ich in meinen früheren Berichten bereits hingewiesen. Nicht bloss stellen sich die nordamrikanischen Freidenkervereine (es gibt deren auch deutschamerikanische) numerisch und finanziell viel besser als unsere, sondern es stehen ihnen auch mehr und bessere Kampfmittel zur Verfügung, wie Radio, phonographische Platten, Kinos, eine eigene Druckerei, öffentliche Debatten mit Gegnern (in sog. Forums, d. s. grosse Hallen, und auf offenen Strassen und Plätzen), Ansprachen an die Gemeinden in Kirchen (!), Touren von Wanderrednern in die rückständigsten Farmergegenden und ausserdem steht ihnen eine Verfassung schützend bei, die nirgends das Wort «Gott» aufweist (auch nicht wie die unsere, die mit dem zu Missdeutungen durch die Reaktionäre führenden Auftakt «Im Namen Gottes, des Allmächtigen» beginnt), die Möglichkeit, den Gegnern bei verfassungswidrigem Vorgehen Prozesse anzuhängen, von religiösen Gilden sich angemasste Befreiung von Steuern zu annullieren, das Einführen von religiösen Praktiken (Bibellesen, Chöre singen) in den staatlichen Schulen zu verunmöglichen, resp. abzustellen, kurz allen verfassungswidrigen Uebergriffen von seiten der Reaktion Einhalt zu gebieten.

Wohl das Interessanteste und Originellste für uns mögen die Wanderredner-Touren der «Amerikanischen Vereinigung für den Fortschritt des Atheismus» sein, die ihr Präsident, der mutige Charles Smith, in den letzten zwei Jahren zuerst in die östlichen Südstaaten mit ihrer krassen Unbildung

*) «Ligue Mondiale de la Libre-Pensée».

**) Abkürzung für «Amerikanische Vereinigung für den Fortschritt des Atheismus».